Boote gerettet wurden, liegt in keinem Fall an der Besatzung, sondern lediglich in der furchtbaren Schnelligkeit, mit welcher die „Elbe" gesunken ist und welche für das gerettete Boot ein Abstoßen vom Schiffe nöthig machte. Diese Schnelligkeit des Sinkens ist auch die Ursache dafür, daß aller Wahrscheinlichkeit nach ein Theil der Passagiere gar nicht an Deck gelangt ist, sondern unter Deck von dem Schicksal ereilt wurde. Es scheinen sich in der schrecklichen Verwirrung des Augenblicks auch nur wenige der Passagiere der Rettungsgürtel bedient zu haben.

Berlin. Prinz und Prinzessin Heinrich geleiteten heute ihre Mutter, die Kaiserin Friedrich, zum Bahnhofe, von dem sie die Reise nach England antritt. — Der preußische Staatsrath wird dem Vernehmen nach auf den 16. d. M. einberufen.

Berlin. Die Landkommission für Samoa, die von den drei Vertragsmächten Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika eingesetzt worden war, hat ihre Arbeiten beendet. Das Ergebniß ist, daß die deutschen Ansprüche fast durchweg als berechtigt anerkannt wurden, während die übermäßig hochgeschraubten Forderungen der Engländer und Amerikaner nur in sehr bescheidenen Grenzen Berücksichtigung erfahren konnten.

Karlsruhe. In einem hiesigen Hotel erschossen sich gestern Abend der Tapezierer Friedrich Bundschuh aus Vogtsdorf in Baden und seine Geliebte. Beide waren mittellos. In einem zurückgelassenen Briefe wird gesagt, daß Familienverhältnisse ihnen nicht gestatteten, einander anzugehören und daß sie ein gemeinsames Grab wählten, um wenigstens im Tode vereint zu sein.

Zorn (Niederl.). Eine große Feuersbrunst zerstörte die Cheese'sche Tuchfabrik. Ein einstürzender Giebel durchschlug ein Wohnhaus, eine Frau und zwei Kinder wurden unter den Trümmern begraben.

Budapest. In dem Prozeß bezüglich der Veröffentlichung geheimer Aktenstücken aus dem ungarischen Ackerbauministerium wurde der Abgeordnete und Chefredakteur des „Pesti Naplo", Ivanyi, wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörden zu 8 Monaten harter Kerkerstrafe verurtheilt. Der Beamte Tóth erhielt wegen Verleitung 6 Monate Kerker. Die anderen Redakteure des Blattes wurden freigesprochen.

Paris. Die Zahl der beim Grubenunglück von Monceau les Mines verunglückten Bergleute beträgt definitiv 27 Todte, von denen 21 in Tage gefördert wurden, und 11 Verwundete.

Brüssel. Frau Jordan hat heute die Berufung an den Kassationshof unterzeichnet. Die gesammte Antwerpener Presse beklagt einmüthig ihre Entrüstung über die skandalösen Auftritte im Schwurgerichtssaale vor und nach der Verurtheilung der genannten Jordan aus, insbesondere über das schmähliche Betragen der alle vorderen Plätze einnehmenden Gräfinnen, Baroninnen und Damen der hohen Antwerpener Gesellschaft, ganz abgesehen von den skandalösen Toiletten nach der neuesten Mode, von den kostbaren Federn und Schmucksachen, die alle diese Damen angelegt hatten, betrugen sie sich wie im Theater, führten die leichtsinnigsten Unterhaltungen, scherzten und wetteten um Goldstücke für die Verurtheilung oder Freisprechung. Der Präsident hatte den Dank an die Geschworenen noch nicht ausgesprochen, da wurden schon die Wetten gezahlt.

Monte Carlo. Infolge der in jüngster Zeit sich mehrenden skandalösen Scenen soll der Fürst entschlossen sein, energische Maßnahmen gegen die Spielbank vorzunehmen. Mehrere höhere Beamte, welche die Aufsicht führten, sind bereits entlassen worden.

Straßburg. Nach einer amtlichen Verfügung liegen acht französische Kriegsschiffe eingeschlossen im Hafen von Wei-hai-wei (Insel und Stadt auch eine Anzahl anderer Fahrzeuge befinden sich im Hafen). Sämmtliche noch in der Nähe der Küste befindlichen Leichterschiffe wurden von den Feinden in Brand gesteckt.

Wei-hai-wei. Die Gefechte wurden während des ganzen Sonntags unterbrochen. Die Kanonen in den westlichen und östlichen Forts wurden wieder auf die chinesische Flotte gerichtet. Die auf der Insel Liungungtao befindlichen chinesischen Kanonen erwiderten das Feuer. Am Lande griff die Infanterie der 6. Division die noch unter von den Chinesen gehaltenen westlichen Forts an. Die Chinesen leisten in wilder Auflösung. Die Stadt Wei-hai-wei ergab sich, ohne einen Schuß abzufeuern. Die Garnison war schon am Morgen entflohen. Die Bürger öffneten sofort den Japanern die Pforten. Nach dem Eintritt der Dunkelheit wurden von beiden Flotten die elektrischen Scheinwerfer in Thätigkeit gesetzt, jedoch außer einigen vereinzelten Schüssen wurde das Feuer nicht wieder aufgenommen bis zum Eintritt des Morgens, wo die chinesischen Schiffe, die unter dem Schutze der Insel ankerten, die Landforts zu beschießen begannen. Die Chinesen haben alle ihre eigenen kleinen Schiffahrtzeuge im Hafen theils verbrannt, theils zum Sinken gebracht, um ein Landen der Japaner auf der Insel zu verhindern. Trotz der starken Beschießung der Forts und der japanischen Kriegsschiffe hält die chinesische Flotte immer noch Stand. Die europäischen Kriegsschiffe beschränken sich darauf, die Operationen zu beobachten. Die Kälte ist groß.

Die Berliner Börse stand Anfangs unter dem Druck von Realisationen. Später befestigte sich die Tendenz etwas. Der Schluß war schwach und still. Von Banken steht Disconto- und Handelsantheile schwächer. Deutsche Bank besser behauptet. Eisenbahnen nur vereinzelt lebhafter, meist etwas schwächer. Ostpreußen und Marienburger behauptet. Bergwerke auf Wiener spekulative Käufe fester. Fremde Renten still. Im Kassaverkehr [illegible] preußische Anleihen etwas schwächer, sächsische dagegen lebhafter und fest, amerikanische Bonds gleichfalls fest. Portugiesen und Griechen dagegen niedriger; industrielle Papiere meist besser. Privatdiskont 1 1/8 Prozent. Nachbörse fest. — Wetter: Frost. Wenzel.

Frankfurt a. M. [illegible]

Paris. [illegible]

London. [illegible]

Oertliches und Sächsisches.

— Zu Ehren Seiner Königl. Hoheit Prinz Friedrich August [illegible] gestern früh nach Meiningen und [illegible] Mittags nach Dresden [illegible].

— Zum Chef der Gendarmerie-Brigade des Königreichs Sachsen ist der Oberstlieutenant Martin v. Haugk [illegible] ernannt.

— Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein und Prinzessin Feodora beehrten Lichtenberg's Restaurant im Pfitzerthale, in Begleitung der Hofdamen Fräulein von Weber und Fräulein von Schönberg.

— Se. Durchlaucht, Fürst Czartoryski, Herzog von Pulawy und Zukow, ist nebst Begleitung vor einigen Tagen zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte beim Hofrath Lr. v. Reuber eingetroffen und in „Sendig's Hotel Europäischer Hof" abgestiegen.

— Amtshauptmann Oberregierungsrath Dr. Forker-Schubauer in Borna wird vom 1. Mai ds. J. ab als vortragender Rath in das Königl. Ministerium des Innern versetzt.

— Privatdozent Lr. Simroth wurde zum außerordentlichen Professor der Zoologie an der Universität Leipzig ernannt.

— Die Steinarbeiter Schuster, Frenzel und Biewold, welche ununterbrochen über 30 Jahre bei der Firma Sparmann und Co. in Zemitz, Inhaber Felix Huth in Dresden, thätig waren, erhielten das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

— Dem nach 37jähriger treuer Dienstzeit in den Ruhestand getretenen vormaligen Tag- und Nachtwächter Karl Gotthelf Kutschke in Cunnersdorf wurde das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit" verliehen.

— Leipzig, 6. Februar. Vor dem Königl. Palais fand auch heute trotz der schneidigen Kälte wegen keine Morgenmusik statt. Ihre Maj. die Königin besuchte früh um 9 Uhr die Messe in der Laurentiuskirche und auf der Rückfahrt nach dem Königl. Palais die Grimmaische Straße 32 (im Mauricianum) befindliche Gold-, Silber- und Juwelenhandlung von Th. Struve, um daselbst einige Einkäufe zu machen. Se. Maj. der König wohnte Vormittags zunächst allein im Vorlesaum von 10—11 Uhr der Vorlesung des Prof. Dr. jur. C. Strohal über Sachenrecht des Entwurfs zum Bürgerlichen Gesetzbuch bei. Prof. Strohal verbreitete sich in dieser Vorlesung über den Uebergang des beweglichen Eigenthums aus einer Hand in die andere durch Uebertragung und die betreffenden Bestimmungen, die in den §§ 818—62 des Entwurfs zum Bürgerl. Gesetzbuche enthalten sind, und charakterisirte diese Bestimmungen durch eine Reihe von Beispielen aus dem römischen, französischen und deutschen Rechte. Nachdem Se. Majestät dem Redner seine Anerkennung ausgesprochen, begab sich König Albert — diesmal gemeinsam mit Ihrer Maj. der Königin — nach dem alten Trier'schen Institut, um im Lehrsaal Nr. 9 daselbst von 11—12 Uhr die Vorlesung des Prof. Dr. Johannes Volkelt mit anzuhören, der über Aesthetik las und besonders über das Tragische in der Kunst, in Malerei, Musik und Poesie, sprach. Auch diesem Redner sprachen Se. Maj. der König und ebenso Ihre Majestät ihre hohe Befriedigung über den Vortrag aus. Vom Triclinium begaben sich beide Majestäten um 12 Uhr nach dem Museum bezw. dem Kunstverein, am Eingang von dem Gesammtvorstand des Kunstvereins, an der Spitze der Geh. Kommerzienrath Thieme, ehrfurchtsvoll bewillkommnet. Unter Führung des Museumsdirektors und Vereins-Kustos Prof. Dr. Theodor Schreiber, der auch die nöthigen kurzen Erläuterungen gab, besichtigten die Majestäten zunächst die im Kunstvereinssaal ausgestellten Radirungen und Lithographien der Kunsthandlung Richter in Dresden, nach Werken ausländischer Meister, sowie besonders von Herkomer und dem Münchener Maler Prof. Leubach, sodann die Leubach'schen Bilder im Oberlichtsaal des Museums und im Skulpturensaal die ausgestellten Skulpturen von Volkmann und namentlich auch die farbige Marmorstatue einer Kassandra von Klinger mit großem Interesse. — Ihre Majestät die Königin beehrte Nachmittags halb 3 Uhr das am 1. Februar 1891 vom Verband für kirchliche Gemeindepflege gegründete Diakonissen-Mutterhaus in Leipzig, das sich im Erdgeschosse und ersten Stockwerk des dem Grafen Hohenthal auf Döltzschen gehörigen stattlichen Hauses Weststraße Nr. 9 befindet, mit ihrem Besuche. Am Portal ward Ihre Majestät vom Vorstand des Hauses, dem Geheimen Kirchenrath Superintendenten D. Pank, dem Hausgeistlichen Pfarrer D. Schultze und der Oberin des hiesigen Diakonissen-Mutterhauses, Frau Elsa v. Werdeck ehrfurchtsvoll empfangen. Nachdem Superintendent D. Pank Ihrer Majestät in einer kurzen Ansprache den Dank des Vorstandes für den Besuch und überhaupt für ihre Fürsorge um das Diakonissenwesen ausgesprochen, ward Ihre Majestät im Flur des Hauses vom Gesammtvorstand des Verbandes für kirchliche Gemeindepflege zu Leipzig empfangen. Hierauf begab sich Ihre Majestät nach dem Saal, wo sie von den gesammten Schwestern des Diakonissenhauses — 50 an der Zahl — mit einem Liede begrüßt wurde und wo auch die Damen des Damennähvereins des Diakonissenhauses sich zur ehrfurchtsvollen Begrüßung der geliebten, unablässig um das Wohl ihrer Landeskirche bemühten Landesmutter eingefunden hatten. Ihre Majestät unterhielt sich aufs Leutseligste mit verschiedenen der erschienenen Damen und nahm darauf eine eingehende Besichtigung der einzelnen Räume des Diakonissen-Mutterhauses vor. Ehe die Königin das Haus verließ, ward sie im Flur noch durch einen Gesang des Thomanerchores freudig überrascht. Nach ungefähr einstündigem Aufenthalt in diesen Räumen des Friedens und der Menschenliebe kehrte Ihre Majestät nach dem königlichen Palais zurück. Se. Majestät der König besuchte Nachmittags von halb 3 bis halb 4 Uhr die in Schönefeld, Leipzigerstraße 300 gelegene Fabrik von Buch- und Steindruckfarben, Druck- und Buchdruckwalzenmasse von Berger und Wirth, den Herren Moritz Berger, Rev.-Gust. Bitter Waldbaur und Friedr. Em. Wortlitzer gehörig. Nach der Begrüßung durch die Gemeinde betrat Se. Majestät den Hausflur, in welchem das Kontorpersonal zur Begrüßung aufgestellt war, sodann das Laboratorium, wo eine kurze Erläuterung seitens des Herrn Waldbaur über die Fabrikation von bunten Druckfarben nebst Demonstration von Beispielen erfolgte. Herr Waldbaur übernahm auch die Führung durch die der Fabrikation der trockenen bunten Farben dienenden Parterreräumlichkeiten. Hierauf übernahm die Führung Herr Berger und zwar auf dem Durchgang nach den Dampfmaschinenhäusern mit Dynamomaschinen, nach dem Kesselhaus, der Carbolfirnißkocherei, dem Reibsaal für schwarze Farben, der Kantine, dem Ofenraum, der Garderobe und dem Baderaum für die Arbeiter zurück nach dem Hauptgebäude und dem im ersten Stock belegenen Reibsaal für bunte Farben, von da nach der 2. Etage, wo eine Erläuterung an Abbildungen und Modellen über die Herstellung der verschiedenen Sorten von für die Fabrikation der schwarzen Farben nöthigen Ruße, welche diese Fabrik herstellt, erfolgte. Nach Besichtigung noch einiger weiterer Räume, sowie einer Ausstellung von Druckproben und Drucksachen kehrte Se. Majestät nach dem Hausflur zurück, wo unter einigen Worten herzlichen Dankes seitens des Herrn Wortlitzer die Aufstellung einer marmornen Gedenktafel erfolgte. Bei der Abfahrt brachten Sr. Majestät die Arbeiter der Fabrik ein dreimaliges Hoch aus. — Die Tafel im Königl. Palais begann heute erst Nachmittags halb 6 Uhr. An derselben nahmen, wie gestern, beide Majestäten und die Damen und Herren vom Königl. Hofe, sowie Se. Excellenz der Herr Kultus- und Staatsminister v. Seydewitz theil. Mit Einladungen waren außerdem beehrt worden der Kreisvorsitzende Wirkl. Geh. Rath Exc. Graf Könneritz, der stellvertretende Kreisvorsitzende Herr v. Watzdorf auf Stormthal, der Reichsgerichts-Senatspräsident Wirkl. Geh. Rath Dr. Drechsler, Exc., der Kaiserl. Oberpostdirektor Wolter, der Landgerichtspräsident Priver, Kreishauptmann v. Ehrenstein, Oberbürgermeister Dr. Georgi, Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, Geh. Hofrath Prof. Dr. Wislicenus, Oberst v. Stieglitz, Prof. Dr. Wülcker, Prof. Dr. Strohal, Prof. Dr. Volkelt, Prof. Dr. Schreiber, die Konsuln Effermann und Terham, Stadtrath a. D. Dr. Günther, Justizrath Dr. Goldtz, Direktor der Leipziger Immobilien-Gesellschaft, Major Ludovici, Theaterdirektor Kammersänger Max Staegemann, Buchhändler Ackermann-Teubner, die Fabrikbesitzer Berger und Waldbaur, Kaufmann Gentzsch und die Hauptleute Frhr. Leudart v. Welsdorf und Groke. Abends 9 Uhr beehrten Ihre Majestäten der König und die Königin noch die Soiree bei Sr. Excellenz dem Generalleutnant Frhrn. v. Hodenberg, Schulstraße 12, I. Etg., zu welcher Soiree gegen 100 Einladungen ergangen waren. Der ursprünglich noch für den Nachmittag geplant gewesene Besuch der Petroleum-Motoren-Fabrik von J. M. Grob u. Co. in Eutritzsch seitens Sr. Majestät des Königs ist unterblieben.

— Mit Genehmigung der Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist die Land- und Schulgemeinde Pölitz im Bezirke der Amtshauptmannschaft Zwickau vom 1. Januar ds. J. an mit der Stadt- und der Schulgemeinde Zwickau vereinigt worden.

— Das heftige kalte Wetter, welches jedenfalls in vieler Hinsicht angenehmer und gesünder als wie die vorhergehende unbeständige Witterung ist, dürfte nach Falb'scher Prophezeiung noch längere Zeit anhalten. In seiner allgemeinen Charakteristik des Monats Februar sagt er: Bei hohem Luftdrucke, der den ganzen Monat, insbesondere noch den 5. und 21. charakterisirt, bleibt das Wetter trocken und kalt. Schneefälle sind selten und treten nur um den 12. hervor. Besonders vom 5.—9. Februar sinkt die Temperatur, die Niederschläge verschwinden. Es wird sehr trocken und kalt. Der 9. Februar ist ein kritischer Tag erster Ordnung und äußert sich mit etwa dreitägiger Verspätung durch eine Zunahme der Schneefälle, die etwa um den 12. in theilweise stürmische Schneefälle übergehen; während andererseits stellenweise Thauwetter den ziemlich starken Frost unterbricht. Im südlichen Europa sind Schneefälle bei größerer Kälte zu erwarten. Zwischen dem 16. bis 21. soll es wärmer werden, jedoch die Niederschläge nachlassen. Zum Schluß des Monats tritt wieder bei hohem Luftdruck ziemlich kaltes und trockenes Wetter ein; nur um den 24., ein kritischer Tag zweiter Ordnung, dürfte sich vereinzelt eine schwache Zunahme der Niederschläge ergeben. Jedenfalls bietet sich, wenn sich die Falb'sche Theorie bewährt, den Schlittschuhläufern und Schlittenfahrern noch eine ganz günstige Perspektive, nicht minder auch den verschiedenen Eisbahnpächtern und anderen Interessenten. Auf der anderen Seite wird es freilich manche armen Familien geben, die mit Bangen der noch bevorstehenden Kälte entgegensehen, denn der Ofen verlangt unerbittlich seinen Theil, obwohl gerade im Winter der Verdienst bei den Meisten ein geringerer ist als im Sommer. Diesen wäre es freilich aus leicht erklärlichen Gründen lieber, wenn der holde Frühling seine lauen Lüfte bald wieder wehen ließe.

— Die bisher nur von den Offizieren der Kavallerie verlangten Dauerritte müssen in neuerer Zeit auch von Feldartillerie-Offizieren ausgeführt werden. Nicht nur in der warmen Jahreszeit werden derartige Ritte angeordnet, auch im Winter geschieht dies, um die Schwierigkeiten, welche Schnee und Glätte der Wege bieten, kennen und überwinden zu lernen, und verschiedene wichtige Erfahrungen sammeln zu können. So sind vorgestern früh gegen 7 Uhr 3 Offiziere des in Pirna garnisonirenden Artillerie-Regiments, die Sekondeleutnants Brück, Kasten-Hickmann und Schulze, von Pirna weggeritten, um über Dresden, Meißen, Zehren in die Gegend von Schildau zu gelangen, dort eine Erkundigung auszuführen und mit dem Resultat derselben möglichst bald wieder in die Garnison zurückzukehren. Von besonderem Interesse ist hierbei der Umstand, daß der Ritt nicht, wie dies bei der Kavallerie meist der Fall ist, auf edlen Blutpferden, sondern auf gewöhnlichen, vor mehr oder weniger Jahren als Remonte gelieferten, allerdings mit Sorgfalt für den Zweck ausgewählten Dienstpferden unternommen worden ist. Der eine der Offiziere, der Nachmittags in der 3. Stunde über die Meißner Elbbrücke ritt, ward in der 5. Stunde bereits wieder am hiesigen Georgenthor gesehen, wobei sich Roß und Reiter in guter Kondition befanden.

— Die Königl. Thiergartenverwaltung von Moritzburg schreibt uns: „In Ihrem geschätzten Blatte vom 3. d. M. ist darauf hingewiesen, daß der Besuch der Wildfütterung im hiesigen Königl. Thiergarten vom 1. d. M. an dem Publikum wieder gestattet sei. Diese Nachricht bedarf einer Berichtigung. Se. Majestät der König haben aus Rücksicht auf die Interessen der Gewerbtreibenden in Moritzburg-Eisenberg zwar huldvollst genehmigt, daß die Hauptfütterung dem Publikum gegen ein Zutrittsgeld von 10 Pfg. für die Person, welches in den Kirchenbaufond von Moritzburg-Eisenberg fließt, demnächst wieder geöffnet werde. Diese allerhöchste Genehmigung wird aber erst wirksam, wenn die erforderlichen Vorbereitungen und Einrichtungen dazu getroffen sein werden".

— Die erweiterten Sitzungen des Königl. Stenographischen Instituts veranstalten alljährlich um die Zeit des Geburtstags Gabelsberger's ein stenographisches Preisschreiben für Schüler höherer Lehranstalten, welches diesmal am 29. Januar stattgefunden hat. Es betheiligten sich daran fast ausschließlich Seminaristen, von denen 29 dem Königl. Schullehrer-Seminar zu Friedrichstadt, 18 dem Freiherrl. Fletcher'schen Seminar angehörten. Außerdem waren noch 2 Schüler der städtischen Realschule zu Dresden-Johannstadt, 2 Annenschüler und 1 Kreuzschüler auf dem Kampfplatz erschienen. Als Preisrichter fungirten Herr Prof. Dr. Rotter, Mitglied des Königl. Stenogr. Instituts, und die Landtagsstenographen Hamisch und Preische. In der ersten Abtheilung, bei welcher mit einer Schnelligkeit von 40—60 Wörtern geschrieben wurde, betrug die Theilnehmerzahl 51, in der zweiten 17. Die hierbei verlangte Leistung war die lückenlose Aufnahme eines Diktates, welches 10 Minuten lang in der Geschwindigkeit von 70—90 Wörtern gesprochen wurde. Das Ergebniß der Preisvertheilung ist nun so, daß wiederum wie schon in den Vorjahren die Friedrichstädter Seminaristen die meisten Preise auf sich vereinigten. Die drei Preise der schnelleren Abtheilung erhielten die Schüler dieser Anstalt Paul Tolze, Oswald Michel und Ernst Großmann, den 1. Preis der langsameren Abtheilung Herr C. Andreae, einen 2. der Untersekundaner Rau, während der 2. Preis dem Tertianer Curt Hofmann vom Fletcher'schen Seminar und ein anderer 3. Preis dem Kreuzschüler Gerhard Fuchs zuerkannt wurde. Die Vertheilung der Prämien an die preisgekrönten Schüler findet in der übernächsten Freitag im British Hotel stattfindenden erweiterten Sitzung statt.

— Vom Komitee der Dresdner Pferde-Ausstellungen sind Vereinbarungen dahin getroffen worden, daß der Neubrandenburger Zuchtmarkt einige Tage vor Beginn der diesjährigen 32. Dresdner Pferde-Ausstellung abgehalten wird. Für beide Märkte ist dieses von ganz besonderem Vortheil, weil von dem in Neubrandenburg zu Markt gebrachten, anerkannt guten Material sehr viel für unsere Ausstellungen angekauft wird. Mecklenburg züchtet in der Hauptsache ein Wagenpferd, kräftig und von ausreichender Größe, raumigen Gängen und ansprechenden Formen und nicht ohne Blut. Die Sympathie für das Pferd ist durch unsere Ausstellungen seit 20 Jahren eine wesentlich höhere geworden, und da auch das Komitee bereits nicht unbedeutende finanzielle Opfer zur Förderung unserer Landespferdezucht beigetragen hat, so kann man nur dem ferneren Gedeihen der Dresdner Pferde-Ausstellungen das Beste wünschen.

— Auf dem untergegangenen Dampfer „Elbe" befanden sich auch in Sebnitz und Umgegend gefertigte, für Amerika bestimmte künstliche Blumen, Blätter und sonstige Blumenbestandtheile. Von einer einzigen Firma sollen sich allein 20 Kolli auf dem Schiffe befunden haben. Die betheiligten Lieferanten erleiden indeß, da die Waaren versichert sind, nicht nur keine Einbuße, sondern sie sind für die Verluste bereits mit Neubestellungen bedacht worden. Ferner sind auch Waaren aus Elbenstock im Werthe von ca. 10,000 M. mit der „Elbe" untergegangen; ebenso eine große Handschuhsendung der Firma Cohn u. Wertheimer in Johanngeorgenstadt die gleichfalls für Amerika bestimmt war. Die Meeraner Textilindustrie partizipirt an den untergegangenen Waaren mit einem Gesammtwerthe von 150,000 M.

— Für die Nothleidenden in Sizilien und Kalabrien gingen bis jetzt 38,635 M. beim hiesigen Königl. Italienischen Konsulat ein. Zur Entgegennahme weiterer Gaben erklärt sich außerdem die Dresdner Bank bereit.

— Dem Schneider Lämmel, Schneider Bach, Zimmermann Engert, Zimmermann Amend, Maurer Schwippert, Gastwirth Schubert, Zimmermann Fröhner, Weber Dietze, Handarbeiter Dietze und dem Bahnarbeiter Otto, sämmtlich in Cranzahl, ward in Anerkennung ihrer langjährigen, treuen und nützlichen Dienste als Mitglieder der freiwilligen Ortsfeuerwehr das durch Verordnung vom 11. Mai 1885 gestiftete Ehrenzeichen verliehen.

— In Chemnitz fand vor der Hauptpost dieser Tage ein größerer Zusammenlauf von Menschen statt, weil einem mit der Einlieferung von Werthsendungen beauftragten Lehrling von einem Unbekannten ein Hundertmarkschein entrissen worden war. Auf den Hilferuf des Lehrlings wurde der freche Mensch, der schleunigst die Flucht ergriffen hatte, verfolgt und auch glücklich eingeholt. Den Kassenschein hatte der Dieb, den man sofort der Polizei übergab in der Tasche.

— Die heutige Nummer d. Bl. enthält für Dresden und Umgebung eine Sonderbeilage betr. Preisliste in Brennmaterial von F. M. v. Rohrscheidt, hier.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird am 15. d. Mts. der Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven beiwohnen.

Der Kaiser empfing gestern Vormittag halb 12 Uhr den Reichstagspräsidenten v. Levetzow.

Der Wittwe des verstorbenen Reichsraths Grafen Max von Holnstein aus Bayern sandte Kaiser Wilhelm folgendes Kondolenztelegramm: „Mit aufrichtiger Trauer habe Ich die Kunde von dem Hinscheiden Ihres Gemahls vernommen und spreche Ihnen Mein innigstes Beileid an diesem unersetzlichen Verluste aus. Ein treuer Diener seines Königs, ein wahrhaft deutscher Mann ist er in ernsten und entscheidungsvollen Stunden muthig für Kaiser und Reich eingetreten. Mein Herr Großvater, wie Mein Vater schätzten ihn gleich hoch und Ich bewahre ihm ein freundschaftliches und dankbares Andenken über das Grab hinaus."

Wie schon kurz gemeldet, wurde am 3. Februar Vormittags eine Deputation der städtischen Behörden Berlins, bestehend aus dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister, dem Stadtverordneten-Vorsteher und dessen Stellvertreter, in Gegenwart des Chefs des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. von Lucanus von dem Kaiser in fast halbstündiger Audienz zur Ueberreichung einer vom Magistrat und Stadtverordneten beschlossenen Dankadresse empfangen. Nachdem der Oberbürgermeister Zelle die Adresse nach einigen einleitenden Worten verlesen und übergeben hatte, sprach der Kaiser zunächst dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans seine Theilnahme wegen des Verlustes eines Enkelkindes in der herzlichsten Weise aus und knüpfte daran Fragen über die gegenwärtig herrschende Masern- und Scharlachepidemie und über das Heilserum. Demnächst richtete der Kaiser an die Deputation etwa folgende Ansprache: Es liege ihm sehr viel daran, daß die Erinnerung an die glorreichen, vor 25 Jahren durchlebten Zeiten, namentlich auch in der Bürgerschaft wacherhalten würde. Deshalb habe er nach langem Ueberlegen den Plan gefaßt, die Standbilder der Fürsten unseres Landes in seiner Hauptstadt Berlin aufstellen zu lassen. Denn was das Auge sehe, daran werde das Herz erinnert. Ueberdies lasse die Geschichte keiner Stadt der Welt den Einfluß der Fürsten auf die Entwickelung und Förderung einer Stadt in so interessanter Weise erkennen, wie die Berlins. Sie zeige Fürst und Stadt manches Mal im Streit untereinander, doch bald wieder in Eintracht, immer in gegenseitiger Achtung. Sodann habe es ihm Freude gemacht, der städtischen Verwaltung Berlins, deren Leistungen er gern anerkenne, in der geistigen Gabe ein Zeichen seiner Anerkennung geben zu können. Er komme sehr oft in die Lage, namentlich im Auslande und insbesondere in England, wo man sich für Gemeindeverhältnisse sehr interessire, zu schildern, was die Stadt Berlin leiste. Er hebe dann immer ganz besonders hervor, daß dies geleistet werde von Männern im Ehrenamt, welche für die Verwaltung thätig sind ohne Nutzen für sich, lediglich aus Neigung und aus Patriotismus für die Stadt. Es werde ihm das oft nur schwer geglaubt. Er hoffe nun aber auch, daß die gesammte Bevölkerung, ohne Unterschied des Bekenntnisses und der politischen Parteien, auch in Zukunft und auch in schweren Zeiten einmüthig und treu zu ihrem Fürsten halten und es ihm erleichtern